

Kocka, Jürgen

Book Review — Digitized Version

[Rezension] Florian Tennstedt: Vom Proleten zum Industriearbeiter: Arbeiterbewegung und Sozialpolitik in Deutschland 1800-1914. Köln: Bund-Verlag, 1983

Historische Zeitschrift (HZ)

Provided in Cooperation with:

WZB Berlin Social Science Center

Suggested Citation: Kocka, Jürgen (1987) : [Rezension] Florian Tennstedt: Vom Proleten zum Industriearbeiter: Arbeiterbewegung und Sozialpolitik in Deutschland 1800-1914. Köln: Bund-Verlag, 1983, Historische Zeitschrift (HZ), ISSN 0018-2613, Oldenbourg, München; Berlin, Vol. 245, Iss. 1, pp. 174-176

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/122644>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



WZB-Open Access Digitalisate

WZB-Open Access digital copies

Das nachfolgende Dokument wurde zum Zweck der kostenfreien Onlinebereitstellung digitalisiert am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH (WZB). Das WZB verfügt über die entsprechenden Nutzungsrechte. Sollten Sie sich durch die Onlineveröffentlichung des Dokuments wider Erwarten dennoch in Ihren Rechten verletzt sehen, kontaktieren Sie bitte das WZB postalisch oder per E-Mail:

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH
Bibliothek und wissenschaftliche Information
Reichpietschufer 50
D-10785 Berlin
E-Mail: bibliothek@wzb.eu

The following document was digitized at the Berlin Social Science Center (WZB) in order to make it publicly available online.

The WZB has the corresponding rights of use. If, against all possibility, you consider your rights to be violated by the online publication of this document, please contact the WZB by sending a letter or an e-mail to:

Berlin Social Science Center (WZB)
Library and Scientific Information
Reichpietschufer 50
D-10785 Berlin
e-mail: bibliothek@wzb.eu

Digitalisierung und Bereitstellung dieser Publikation erfolgten im Rahmen des Retrodigitalisierungsprojektes **OA 1000+**. Weitere Informationen zum Projekt und eine Liste der ca. 1 500 digitalisierten Texte sind unter <http://www.wzb.eu/de/bibliothek/serviceangebote/open-access/oa-1000> verfügbar.

This text was digitizing and published online as part of the digitizing-project **OA 1000+**. More about the project as well as a list of all the digitized documents (ca. 1 500) can be found at <http://www.wzb.eu/en/library/services/open-access/oa-1000>.

FLORIAN TENNSTEDT, Vom Proleten zum Industriearbeiter. Arbeiterbewegung und Sozialpolitik in Deutschland 1800–1914. Köln, Bund-Verlag 1983. 614 S., 49,80 DM.

Das Buch bietet *einerseits* einen Überblick über die Geschichte der sozialistischen Arbeiterbewegung (Parteien und Gewerkschaften) von ihren Vorläufern im Vormärz bis 1914 unter Betonung ihrer sozialpolitischen Theorien, Stellungnahmen und Maßnahmen; *andererseits* eine Darstellung der staatlichen und gemeindlichen Sozialpolitik im 19. Jahrhundert, wobei das Schwergewicht auf Armenpflege, Kassengesetzgebung, Sozialversicherung und Arbeiterschutzzpolitik sowie regional vor allem bis 1870 auf Preußen liegt. Beide Themen werden in doppelter Weise verknüpft: *Einmal* versteht der Autor sowohl die Arbeiterbewegung wie die Sozialpolitik als Antworten auf Problemlagen, die durch sozialökonomischen Wandel und besonders die Industrialisierung hervorgebracht wurden. Skizzenhafte Darstellungen der Lage und der Erfahrungen der Arbeiter in Gewerbe (und Landwirtschaft) sowie der daraus für Bürgertum und Staat resultierenden Herausforderungen leiten jeden der vier chronologischen Abschnitte des Buches (Reformzeit bis 1848, 1849–1873, 1873–1890, 1890–1914) ein; und immer wieder wird nach den mutmaßlichen Wirkungen sozialpolitischer Maßnahmen auf die Empfänger gefragt. *Zum ändern* interessiert sich der Autor vor allem für das Wechselverhältnis, die „Schnittzone“ zwischen (sozialistischer) Arbeitsbewegung und sozialpolitischen Interventionen. Daraus ergeben sich Auswahlkriterien und Akzentsetzungen: Das Buch behandelt die staatlich-gemeindliche Sozialpolitik nur, soweit sie die Arbeiter betraf, und von den vielen Äußerungen und Erscheinungsformen der Arbeiterbewegung hebt es solche hervor, die sich mit den „konkreten Existenzproblemen der Arbeiterbevölkerung“ befaßten und solche, die auf die staatliche Sozialpolitik einwirkten und von ihr beeinflußt wurden. Die spannende Frage nach dem Überlappungs- und Spannungsverhältnis von Armen und Arbeitern, von Arm-Reich-Gegensatz und Klassenspannungen, von Armen- und Arbeiterpolitik zieht sich wie ein roter Faden durch das Buch und gibt ihm eine originelle Perspektive.

Originell sind auch Komposition und Darstellungsform. Florian Tennstedt, Sozialwissenschaftler in Kassel, hat im letzten Jahrzehnt mehr als jeder andere zur Erforschung der Sozialgeschichte von Armut und Armenpflege, von Sozial- und Gesundheitspolitik in Deutschland beigetragen. Er ist ein intimer Kenner der Literatur

und der Quellen, mit viel Sinn fürs Detail und mit gewisser Skepsis gegenüber theoretisierenden oder quantifizierenden Zugriffen (S. 603). Im vorliegenden Buch führt dies zu einer ungewöhnlich breiten Wiedergabe von Zitaten aus Quellen und Literatur. Marx, Engels und Bismarck, Lüning und Lohmann, aber auch unbekannte, sozial engagierte Ärzte und andere Zeitgenossen kommen ausgiebig zu Wort, im Wechsel mit Auszügen aus Werken heutiger Historiker. Manche Zitate erstrecken sich über mehrere Seiten. Von „dokumentierter Rekonstruktion“ spricht der Vf. und hofft, „daß dadurch die Anschaulichkeit, ‚Dimensionalität‘ und vielleicht auch etwas die Gerechtigkeit der Darstellung gewachsen“ sind (S. 15). Auf jeden Fall wird das Buch dadurch zu einer wahren Fundgrube von Belegen, Illustrationen, überraschenden Einsichten und unbekanntem Informationen – auch solchen, die man in ihm weder sucht noch erwartet (s. z. B. S. 140f. die seltene Beschreibung der Verhältnisse beim Bau einer Chaussee 1868 oder S. 426f. die Belege zum raschen Wandel der Arbeiter-Einstellung zum Arztbesuch in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts). Gerade deshalb hätte man dem Buch ein Register gewünscht. Andererseits erhält die Darstellung dadurch etwas Assoziatives und Pointilistisches; oft scheint es, als ob der Vf. sein Urteil hinter den doch unter jeweils eigenen und anderen Fragestellungen argumentierenden Aussagen von Autoritäten und Kollegen versteckte; er verzichtet auf Zusammenfassungen; der Reichtum geht auf Kosten der Konsistenz. Eine genauere Einordnung der vielen Zitate und Stellungnahmen unterbleibt, oftmals auch ihre genaue Datierung. Auch auf kritische Auseinandersetzung mit abweichenden Forschungsmeinungen wird verzichtet.

Es ist klar, daß ein so umfassendes Buch vieles nur andeuten kann und sich mancher Kritik aussetzt. Der vormärzliche Pauperismus und der Weber-Aufstand von 1844 waren noch viel stärker vorindustriell, als Tennstedt anzunehmen scheint. Er überzeichnet den Marxschen Einfluß auf die Arbeiterbewegung. Leider fehlt es an genaueren Auskünften über die Entscheidungsprozesse (wer setzte sich gegen wen warum durch), die zu den wichtigen sozialpolitischen Weichenstellungen führten.

Aber nirgendwo sonst wird man eine informiertere Analyse des Zusammenhangs zwischen älterem Kassenwesen (teilweise ortsstatarisch-obligatorisch), Krankenversicherungsgesetz von 1883 und sich herausbildenden Hilfs- und Ersatzkassen finden, eines Zusammenhangs, der für die Stärkung und Schwächung der zeitgenössi-

schen Gewerkschaften und anderer Verbände von großer Bedeutung war. Scharfsinnig wird herausgearbeitet, wie und warum marxistischer Sozialismus, Arbeiterbewegung und Bismarcksche Sozialversicherungspolitik bei den gewerblich-industriellen Arbeitern ansetzen und mithelfen, diese aus der allgemeinen Armenbevölkerung herauszuheben – auch auf Kosten sonstiger Armer und im Unterschied zu frühsozialistischen Utopien. Und wer wissen will, wie sich die Haltungen innerhalb von Gewerkschaften und SPD zu den zunehmenden staatlichen und dann auch zu den gemeindlichen Sozialinterventionen änderten (von unsicherer Ablehnung hin zu theoretisch schlecht verarbeiteter Akzeptanz), wie die Integration der Arbeiterschaft in den Staat insofern wirklich funktionierte, der wird an diesem Buch nicht vorbeikommen. Insgesamt zeichnet Tennstedt ein zutreffendes Bild, das die Entbehungen und Benachteiligungen der Arbeiter und der armen Bevölkerung sehr scharf akzentuiert, aber andererseits keinen Zweifel daran läßt, daß Arbeiterbewegung und Staat in spannungsreich-gegensätzlicher Gemeinsamkeit (in welcher relativen Gewichtung, das bleibt allerdings offen) vor allem in den 80er und 90er Jahren zu Lösungen fanden, die Not, Unsicherheit und Diskriminierung der Arbeiter milderten, Lösungen, die sich als „industriegesellschaftlich funktional“ erwiesen und auch international verallgemeinerungsfähig waren.

Bielefeld

Jürgen Kocka